

Sehnsucht nach New York

GCG entführt Publikum in die Welt des Broadway

Griesheim (gu) - Auch mal nach New York wollte die 1. Griesheimer Carneval Gesellschaft und verlich ihrer Sehnsucht nach der amerikanischen Metropole auf ihre ganz eigene Art und Weise Ausdruck. Da wurde »ganz apart die Zwewwelfraa mit der Freiheitsstatue gepaart« und der Broadway kurzerhand in die Wagenhalle verlegt, um die vereinseigenen Stars und Sternchen in Szene zu setzen. Über der Silhouette Manhattans thronte der Elferrat mit Sitzungspräsident Rudolf Höhl als »Uncle Sam« an der Spitze und repräsentierte vom Footballspieler über GI, Hippie und Indianer bis hin zu einem Mann aus der Bronx die vielschichtige Bevölkerung Amerikas. Für Glanz und Glamour auf der Showbühne sorgte die Gesangsgruppe »Best Life«, die, unterstützt von der Garde, von »Lullaby of Broadway« über »Amerika« und »Hello Dolly« bis zu »Grease« und »Jesus Christ Superstar« ein wunderschönes Medley bekannter Musical-Melodien präsentierte. Selbst im Showbusiness bereits »zu Hause«, beschwören Angelika Gierl, Gabi Landau, Inge Kahl und Bandleader Dieter Hamisch mit dem Titel »There's No Business like Show Business« auch den Glanz und die Aufregung eines derartigen Lebens. Dass sie bereit sind in die großen Fußstapfen ihrer Vorbilder zu treten, bewiesen die Mitglieder der »Best Life Young Generation«, die mit einem Michael Jackson-Medley begeisterten. Mitreißende Musik und eine ausgefeilte Choreografie kennzeichneten die Auftritte der GCG-Diamonds. Die jungen Damen zeigten einen Marsch zu Fastnachtshits, einen furiosen Modern Dance und präsentierten sich mehrfach als Revuegirls im Background. Putzig anzusehen waren die »Little Steps«, die mit ihrem Show-Tanz an den computeranimierten Trickfilm »Madagascar« erinnerten. Anmutig »schwebten« die »Hot Flames« mit aufgespannten Regenschirmen als »Mary Poppins« über die Bühne. Viel umjubelt war naturgemäß auch der Auftritt des Männerballetts »Crazy Dancer«, das sich als Cheerleader in Szene setzte und damit das Publikum zu Beifallsstürmen animierte. Protokoller Walter Matthäus beleuchtete die Reise durch die Narretei auf seine eigene Weise und berichtete über das politische Geschehen, die Promis und die Zwewwelstadt, wo er unter anderem den Abschied von Bürgermeister Norbert Leber im Blick hatte. Sicher, »dass wir all den dun vermisste«, wünschte er sich im Rennen um das Bürgermeisteramt »en brauchbare Name, wo sich vieles druff reimt«. Zum kommunalpolitischen Streit um Griesheims Bäder meinte der Protokollant nur trocken »Doch ich sag' ja nix, ich mein' jo bloß!« Waschechten Kokolores boten Alexander Merker und Patrick Kahl als Lehrlinge Eugen und Beppo. Statt »Ab in den Süden« wollten sie nur nach Amsterdam, warteten jedoch vergeblich auf ihren Flieger und vertrieben sich die Zeit mit einem Schwätzchen. »Urlaub, des iss nichts anderes als Schaffe, do hockst ach de ganze Dag nur rum unn wardst uffs Esse«, meinten die Jungspunte unter anderem trocken. Viel »Dorscht« hatte Landstreicher Thorsten Wicht und deshalb gleich einen Kasten Bier auf seinem Fahrrad mitgebracht. Ständig aus der Flasche trinkend, weil er auf Anraten seines Arztes kein Glas mehr anrührer sollte, »philosophierte« er über sein bewegtes Leben. Mit »Flasche, Kehle, Niere, Klo« kommentierte er den Weg »seines Sprints« und zitierte seiner Arzt: »Mein Gott, was bist du groß geworde, hott er zu moiner Lewwer gesacht!«. Etliche Probleme mit der englischen Sprache hatte Markus Kraft »Today, also heitzudach, kommt man ohne Englisch nicht aus« stellte er fest und erheiterte das Publikum mit seinen deutsch-englischen Wortspielen. Seine »eye-ware«, neudeutsch für »Brille«, auf der Nase, verriet er, dass das »office so selten of iss«, ihm der heiße Strich, also »die Hotline« ein wenig suspekt ist und das Rechenmaschinen-Monstrum, also der »Computer-Freak«, »manchmal froh wär, wenn soi Softwar manchmal hard wär«. Von der Reeperbahn über den Strand nach New York führte die musikalische Stimmungsreise der neu gegründeten Gesangsduos »Dentalos«. Jürgen Gernan und Michael Spalleck hatten gesanglich die »Füße im Wasser und den Arsch im Sand«, überbrachten Grüße von der Reeperbahn und begeisterten mit Tim Toupets »Fliegerlied«. »Heut ist so ein schöner Tag, lalalalala«, stimmt das Publikum lautstark ein und feierte die neue Stars am GCG-Himmel. Fot zum Bericht

